

WM-Silber für Mutke im Doppel

Tischtennis – Seit Samstag hat der TTV Gärtringen eine Vize-Weltmeisterin in seinen Reihen. Bei den Senioren-Weltmeisterschaften in Maskat, der Hauptstadt des Sultanats Oman, gewann Anka Mutke zusammen mit ihrer polnischen Partnerin Danuta Nowakiewicz die Silbermedaille. In der Altersklasse 60 unterlagen die beiden, die sich vor dem Turnier noch nicht kannten und erst vor Ort als Partner zugelost wurden, im Endspiel der indisch-dänischen Formation Mantu Murmu/Jette Vieg nach großem Kampf mit 12:10, 8:11, 11:13 und 9:11. Im Halbfinale hatte Anka Mutke, die mit ihrem Ehemann Michael zudem im Endspiel des Consolation-Wettbewerbs, also der Trostrunde stand, mit Danuta Nowakiewicz nach Abwehr von drei Matchbällen gegen ein deutsches Duo die Oberhand behalten. „Das war zusammen mit zwei EM-Platzierungen einer meiner größten Erfolge im Senioren-Bereich, auf jeden Fall aber der überraschendste“, sagte die 60-Jährige, die mit weiteren Vertretern des Bezirks am Sonntag wieder die Heimreise antrat – mit einer WM-Medaille im Gepäck (ein ausführlicher Bericht folgt). –tho-

VfL bricht nach der Pause ein

Fußball – 0:13 vor zehn Tagen beim Erstligisten TSG Hoffenheim, 0:6 am gestrigen Sonntag beim Zweitligisten FC Ingolstadt: Die beiden Testspiele der Fußballerinnen des VfL Herrenberg in der aktuellen Vorbereitungsphase waren eine klare Angelegenheit, der Regionalligist dabei auch deutlich unterlegen. Und dennoch hat Steven Riechers in beiden Partien wichtige Erkenntnisse gewonnen – vor allem beim gestrigen Duell in Ingolstadt. „Das Ergebnis täuscht über den wahren Spielverlauf hinweg“, klang der Herrenberger Coach nach Spielende nicht unzufrieden. „Drei der Gegentore sind nämlich aus individuellen Fehlern entstanden.“ Tatsächlich spielte der VfL bei den höherklassigen Schanzern mutig auf und versteckte sich auch nicht. Ein Lattentreffer von Tiffany Schiewe sowie eine riesen Chance für Leonie Kopp gleich zu Beginn verliehen den Herrenbergerinnen eine gewisse Sicherheit. „Die ersten zehn Minuten gehörten komplett uns“, staunte Steven Riechers nicht schlecht. Mit fortlaufender Spielzeit setzte sich aber die Klasse des Gegners durch, der bis zur Pause drei Mal erfolgreich war. „Das war trotzdem okay“, konstatierte der VfL-Trainer. Nicht in Ordnung war hingegen, was sich unmittelbar nach dem Seitenwechsel abspielte. Einige personelle Wechsel brachten die Gäste komplett aus der Spur. „Wir sind eingebrochen“, fasste Riechers die Viertelstunde nach Wiederanpfiff zusammen.

„Das ist ein Kampf gegen Windmühlen“

Fußball: Im Sportheim des TV Altdorf treffen sich die Spitze der Schiedsrichtergruppe Böblingen und Vertreter zahlreicher Vereine, um über die Probleme der Referees zu diskutieren.

VON THOMAS OBERDORFER

Wohl jeder, der regelmäßig auf einem Fußballplatz zu Gast ist und Amateurspiele verfolgt, kennt diese Szenen, wenn er sich nicht komplett der Realität verschließt: Schiedsrichter werden beleidigt, Schiedsrichter werden bedrängt. Schiedsrichter werden als Schuldige herangezogen für eine Niederlage. Das ist die weit verbreitete Praxis. Was sich zudem häuft, sind körperliche Angriffe auf Schiedsrichter oder Bedrohungen, die bis hin zu Mordankündigungen gehen.

„Die Gewalt auf den Amateursportplätzen nimmt weiter zu, die Gürtellinie verschiebt sich immer weiter nach unten“, sagt Achim Gack, der Herrenberger ist Obmann der Schiedsrichtergruppe Böblingen. Im Dezember hatte sie gemeinsam mit der Schiedsrichtergruppe Calw und Vereinsvertretern der Teams aus dem Fußballbezirk Böblingen/Calw einen sogenannten Vereinsdialog abgehalten. Dieser fand gestern seine Fortsetzung in der Clubgaststätte des TV Altdorf, diesmal waren nur die Vertreter der Mannschaften aus dem Böblinger Bereich des Fußballbezirks eingeladen. Knapp die Hälfte der Vereine folgte der Einladung.



„Wir wollen nicht in Watte gepackt werden“, sagt Obmann Achim Gack.

GB-Foto: Thomas Oberdorfer

Der Schiedsrichtergruppe Böblingen fehlen Unparteiische. Dieses Problem besteht seit vielen Jahren, es verstärkt sich zunehmend, die Nachwuchsgewinnung zeigt sich schwierig. Derzeit hat diese Gruppe einen Abmangel von 47 Personen. Achim Gack schilderte eindringlich die Folgen, die daraus entstehen: Jugendspiele können nicht mehr besetzt werden, im weiteren Verlauf trifft es dann die unteren Ligen der Aktiven. Noch werden alle Spiele geleitet, da einzelne Unparteiische an den

Wochenenden für mehrere Spiele zur Verfügung stehen. Wer sich Jugendspiele anschaut oder Kicks der Erwachsenen und erlebt, in welcher teilweise unfassbaren Art und Weise Schiedsrichter von Trainern, Eltern oder anderen Zuschauern attackiert werden, verbal oder gar körperlich, darf sich nicht wundern, wenn Jugendliche einen großen Bogen darum machen, sich für das Schiedsrichterwesen zu engagieren. Man stelle sich nun vor, dass derartige Partien ohne Referee ablaufen. „Dann eskaliert es noch viel mehr“, sagt Gack, der von einem „rechtsfreien Raum“ spricht, den es teilweise auf Sportplätzen gebe. Ein Sportplatz ist allerdings kein rechtsfreier Raum, vielmehr werden Straftaten wie Beleidigungen letztlich einfach nicht erfasst und somit nicht geahndet. „Im normalen Leben hätte das zivilrechtliche Konsequenzen“, sagt Gack, und sicher auch strafrechtliche.

Dass sich Schiedsrichter nicht mehr alles gefallen lassen, zeigt das Beispiel des TSV Calw: Dieser Verein fiel mehrfach extrem negativ auf, so dass sich die Unparteiischen bei der Hallengala im Sindelfinger Glaspalast im Vorfeld weigerten, Spiele dieses Teams zu leiten. „Unser Einteiler hat die Schiedsrichter abgezogen“, erklärte Gack, „wir haben als Obmänner auch die Aufgabe, unsere Leute nicht zu verheizen.“ Letztlich trat der Club in Sindelfingen nicht an. Der TSV steht inzwischen unter verschärfter Beobachtung durch den Württembergischen Fußballverband (WFV). Eine weitere Verfehlung, und dem Verein droht der Ausschluss vom Spielbetrieb.

Der WFV ist für Werner Klauß, Abteilungsleiter der Maichinger Fußballer, der Adressat, wenn es darum geht, die Vereine in ihren Bemühungen zu unterstützen bei der Neugewinnung von Schiedsrichtern und bei deren Schutz. „Wir brauchen kleine Filmchen, mit denen wir dann arbeiten können“, sagte Klauß, der zudem wie schon bei dem Treffen in Deckenpfronn im Dezember die Bezahlung der Schiedsrichter kritisierte und generell eine Erhöhung forderte. „Der Mindestlohn muss der Maßstab sein“, sagte Klauß. Michael Jörg, Ausschussmitglied der Schiedsrichtergruppe Böblingen, skizzierte anhand eines Beispiels die Bezahlung der Unparteiischen: Für deren Einsatz beim Mercedes-Benz Junior Cup kassierten sie 5,50 Euro pro Stunde, da diese Veranstaltung mit hochkarätigen Clubs als Jugendenturnier laufe.

„Wir wollen nicht in Watte gepackt werden“, sagte Gack, „wir wollen einfach nur normal behandelt werden.“ Dazu gehört eine ordentliche Schiedsrichterkabine, dazu



Es ist schwer, Menschen zu finden, die sich für das Amt des Schiedsrichters begeistern können. GB-Foto: Eibner

gehören bereitgestellte Getränke und ein kleiner Imbiss, nach dem Spiel womöglich ein Essen oder wenigstens eine Rote Wurst. Dazu gehören Ordner, die ihren Dienst ernst nehmen, dazu gehört ein deeskalierendes Verhalten der Vereinsverantwortlichen, dazu gehört, verhaltensauffällige Zuschauer in die Schranken zu verweisen oder wenn nötig gar des Sportplatzes. „Das ist ein Kampf gegen Windmühlen. Als Antwort bekommt man dann 'ich habe doch Eintritt gezahlt' zu hören“, sagte Marcus Ruß, Abteilungsleiter des VfL Oberjettingen.

Aber eben jenen Kampf müssen Schiedsrichter gemeinsam mit den Vereinen und mittels intensiver Unterstützung durch den WFV aufnehmen. Klauß: „Wir kennen die Probleme, wir wiederholen uns. Wir müssen nun Taten folgen lassen, sonst kom-

men wir nicht vorwärts.“ Klauß will in den nächsten Tagen ein Schreiben aufsetzen und dieses allen Vereinen des Bezirks zukommen lassen. Dieses Schreiben richtet sich an den Verband mit der eindringlichen Bitte, die Vereine bei ihrer Arbeit zu unterstützen, im Kampf um neue Schiedsrichter und gegen die zunehmende Gewalt auf den Sportplätzen.

Die Schiedsrichtergruppe Böblingen wird als eine Maßnahme im Februar auf die einzelnen Vereine des hiesigen Bereichs aktiv zugehen, um mit diesen „eine Checkliste abzuarbeiten und die Basics einfach durchzugehen“, sagte Patrick Stephany, der sich in der Böblinger Schiedsrichtergruppe um die Gewinnung von Neulingen kümmert. Die Unparteiischen nehmen zudem einen Vorschlag mit, den Jürgen Elischer, Leiter der Rohrauer Schiedsrichtergruppe, unterbreitet hat: Vereine sollten Schiedsrichtern, die jung sind und Jugendspiele pfeifen, einen Mitarbeiter des Clubs zur Seite stellen, der sie vor möglichen Attacken schützen und eingreifen kann.

„Wir müssen nun Taten folgen lassen, sonst kommen wir nicht vorwärts“

Werner Klauß

Viele Schüler scheitern am Schwimmen

Breitensport: In Mötzingen werden die erfolgreichen Absolventen des Deutschen Sportabzeichens ausgezeichnet.

VON UWE PRIESTERSBACH

Die Mötzingen Breitensportler haben das Corona-Tief offensichtlich überwunden – zumindest, was die Teilnehmerzahlen betrifft. Im vergangenen Jahr nahmen 216 Teilnehmer die Herausforderung an, die renommierteste Auszeichnung abseits des Wettkampfsportes zu erringen.

Am Samstag wurden nun die Sportabzeichen in Bronze, Silber und Gold an die erfolgreichen Starter überreicht – und es konnten in der Gemeindehalle auch einige Jubilare ausgezeichnet werden. Wie Angela Wagner und Lilli Gauß vom Sportabzei-

„Da wären eigentlich die Eltern gefordert, denn heutzutage gehört es dazu, dass Kinder schwimmen können“

Lilli Gauß

chen-Team betonten, war es sehr erfreulich, dass wieder so viele Teilnehmer an den Start gingen. Was aber auch daran lag, dass an der Grundschule nach zwei Jahren Enthaltsamkeit wegen Corona mit Unterstützung der Breitensportler wieder die Bundesjugendspiele und der Sporttag für die ersten beiden Klassen durchgeführt werden konnten.



116 Teilnehmer haben in Mötzingen erfolgreich das Deutsche Sportabzeichen absolviert.

GB-Foto: Priestersbach

Deutlich niedriger als in den Vorjahren fiel allerdings die Erfolgsquote aus: Von den 151 teilnehmenden Grundschulern konnten 88 Schülerinnen und Schüler nicht schwimmen – und somit auch das Sportabzeichen nicht erfolgreich ablegen. „Da wären eigentlich die Eltern gefordert, denn heutzutage gehört es dazu, dass Kinder schwimmen können“, stellte Lilli Gauß am

Rande der Verleihung fest. Seit 46 Jahren ist die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens bei den Breitensportlern in Mötzingen eine feste Größe. Von 1977 bis jetzt wurden insgesamt 8700 Teilnehmer gezählt – wobei das Sportabzeichen 5177 Mal erfolgreich erreicht wurde. Besonders stolz war Angela Wagner darauf, dass unterm Strich elf Familien mit 40 Teilnehmern am

Start waren. Ein besonderes Jubiläum feierte Erich Sommer, der bereits zu den Urgesteinen in Sachen Breitensport zählt. Er konnte jetzt bereits zum 40. Mal das Sportabzeichen in Empfang nehmen – und wird nun zu einer Ehrung durch das Land Baden-Württemberg ins Neue Schloss nach Stuttgart eingeladen. Damit ist Erich Sommer praktisch von Anfang dabei, wenn in

Mötzingen das Sportabzeichen abgenommen wird. Denn bei den ersten beiden Malen hatte er es nicht geschafft, räumt der Jubilar ein, dass er früher sonst keinen Sport wie Fußball oder dergleichen gemacht hatte. Trotzdem reizte ihn dann die Herausforderung, seine Fitness zu überprüfen und zu verbessern. Heute als 75-Jähriger, merkt er zwar, dass „es mit zunehmendem Alter schwerer wird“. Trotzdem will der gebürtige Mötzingen auf jeden Fall weiter mitmachen beim Sportabzeichen. „Ich kann noch vier Jahre antreten“, erklärt Sommer schmunzelnd – denn alle fünf Jahre muss die Schwimmprüfung abgelegt werden, die er im vergangenen Jahr unter Schwierigkeiten noch einmal geschafft hatte.

„Ich kann noch vier Jahre antreten“

Erich Sommer

30 Mal haben Heidi Pfrommer und Karl-Ludwig Dürr das Sportabzeichen erfolgreich abgelegt, und die Zahl 25 steht auf der Urkunde von Gaby Brösamle. Für zehnmalige Teilnahme wurden daneben die Familien Dürr/Stefanek ausgezeichnet. Auf dem Programm der Sportabzeichen-Verleihung stand auch wieder ein Auftritt der Jugend-Tanzgruppe des TSV Öschelbronn, der sich so langsam schon zur Tradition entwickelt.